Zeitschrift: Die Vorkämpferin : verficht die Interessen der arbeitenden Frauen
Herausgeber: Frauenkommission der Sozialdemokratischen Partei der Schweiz
Band: 15 (1920)
Heft: 4

Artikel: Frauentag - Maidemonstration
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-351966

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 08.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Nr. 4 XV. Jahrgang

Die Vorkämpferin

Verficht die Interessen der arbeitenden Frauen

Erscheint monatlich einmal
Kann bei jedem Postbureau bestellt werden
Jahresabonnement Fr. 1.50

Zürich,
1. April 1920

Herausgegeben von der Frauenkommission der
Sozialdemokratischen Partei der Schweiz.

Frauentag — Maidemonstration.

Der diesjährige Frauentag ist überall im Zeichen des Protestes durchgeführt worden. Zu lebendig war die Erinnerung an den 8. Februar, jenen Abstimmungssonntag, wo die Sache der Frauen, die Sache des Prinzips so jämmerlich Schiffbruch gelitten hatte. Nicht überall war der Versammlungsbesuch ein guter, es kann nicht von einem Herbeiströmen der Frauenmassen gesprochen werden.

Wir haben Frauengruppen, die es recht gut verstehen, die Tagung durchzuführen, sie verbinden den Vortrag über unsere Forderung der Gleichberechtigung mit musikalischen Darbietungen oder auch mit einer gemütlichen Zusammenkunft, dadurch haben sie gut besuchte Veranstaltungen, eine große Zahl Zuhörerinnen, gewinnen Mitglieder. Andere wieder weisen sehr schwachen Besuch auf, die Referentin spricht vor leeren Bänken. An den diesjährigen Frauentagsversammlungen haben meistens Genossinnen gesprochen, die Zahl unserer Referentinnen hat zugenommen.

Größere Versammlungen mit gutem Erfolge fanden in Luzern, Bern, Bümpliz, Solothurn Biel statt. In St. Gallen und Rorschach war der Besuch durchaus mangelhaft. Veranstaltungen fanden des weiteren statt in Olten, Grenchen, Brugg, Baden, verschiedene im Kanton Bern sowie in Chur und Rapperswil, in Uzwil. Trotzdem die Forderung des Frauenstimm- und Wahlrechtes vor der Abstimmung an den meisten Orten behandelt worden war, fanden im Kanton Zürich eine Anzahl recht gut besuchter Versammlungen statt, in Winterthur, Töß, Oerlikon, Affoltern, Thalwil, Horgen, Adliswil. An diesen Versammlungen wurde folgende Entschließung angenommen:

Die Versammlung ist empört darüber, daß

1. bei der Abstimmung vom 8. Februar über das Frauenstimmrecht auch ein Großteil der Arbeiterschaft das Heer der Reaktionäre verstärkte,
2. daß sich selbst organisierte Arbeiter durch Scheingründe und die Manöver des Bürgertums verleiten ließen, sowohl in Versammlungen als auf dem Arbeitsplatz und bei andern Zusammenkünften unsern Programm-Grundsatz zu verleugnen,
3. daß solche Arbeiter Augenblicks-Erfolge höher werten als grundsätzliche Forderungen.

Sie erwartet des bestimmtesten von Parteiorganisationen und Gewerkschaften,

1. daß die Frage, wie die Frauen die gleichen politischen Kampfmittel erhalten, weiter besprochen und beraten werde,
2. daß nicht, wie die Regierung beabsichtigt, den Frauen nur in den Gemeinden das aktive und passive Stimmrecht zuerkannt werde. Die bürgerlichen Frauen und deren Organisationen werden sich damit zufrieden geben; wir als Klassenkämpferinnen haben zur Genüge die Selbstherrlichkeit der Gemeinden während der Kriegsjahre kennen gelernt und wissen, wie die Proletarier in denselben ohnmächtig dem überlegenen Gegner gegenüberstehen. Nicht gesondert als Gemeindeglieder, sondern als Klasse wollen wir die Frauen zu Kämpferinnen erziehen; darum verzichten wir lieber auf das kommunale Frauenstimmrecht. Hat man uns so lange warten lassen, so sind wir auch gewillt, weiter zu kämpfen, aber ums Ganze.

Wir erwarten daher von der neuen Kantonsratsfraktion, daß sie sich nicht schwächer zeige als die Vorkämpfer im grundsätzlichen Kampf um die Forderung. Nicht das Bürgertum in den Gemeinden gilt es zu stärken, sondern die Kampflinie des Proletariats zu vergrößern.

Die stadtzürcherischen Frauengruppen sahen leider von der Veranstaltung einer öffentlichen Versammlung ab und gerade hier wäre eine solche sehr am Platze gewesen. Es ist zu bedauern, wenn die Vorstände einer gewissen Lauheit und Müdigkeit nachgeben, gerade solche Erscheinungen sollten durch vermehrte Tätigkeit überwunden werden!

Auch der diesjährige Frauentag zeigt wiederum, daß Abendversammlungen vorzuziehen sind, in Bern z. B. war der große Volkshaussaal gefüllt, in St. Gallen am Sonntagnachmittag erschien nur eine kleine Zahl. Das Verlangen der unorganisierten Frauenmassen nach einem Eintreten für die politische Gleichberechtigung ist nirgends groß. Hat sich der Frauentag überlebt, bevor er seine Auswirkung gebracht hat? Befriedigt hat die Veranstaltung noch in keinem Jahre. Periodisch wiederkehrende gut vorbereitete öffentliche Versammlungen würden eher den Zweck der Aufklärung und Erfassung breiterer Frauenmassen erfüllen. An jeder dieser Kundgebungen muß unsere Forderung der politischen Gleichberechtigung betont werden, besonders aber auch an den Veranstaltungen der Gesamtpartei und der Gewerkschaften.

Es wäre zu wünschen, daß die Proletarierinnen das am Frauentag Versäumte an der Maidemonstration nachholen. An den Maifeiern soll sich vor allem auch eine große Zahl Arbeiterinnen und Arbeiterfrauen beteiligen, nicht nur in bescheidenen Trüppchen, sondern in großen Scharen!

Der 1. Mai ist der Kampftag für die Befreiung der Arbeiterklasse, ist der Tag, an dem die Forderung der verkürzten Arbeitszeit ganz besonders gestellt wird; was ist da selbstverständlicher, als daß die Frauenmassen, deren Arbeitstag weit länger ist wie derjenige der Männer, deren Ausbeutung eine dreifache ist, an deren Arbeitskraft je und je Raubbau getrieben wurde, mit dabei sind bei der Demonstration für die Befreiung des Proletariats aus Unterdrückung und Not!

An manchen Frauentagsversammlungen wurden ziemlich Neuaufnahmen gemacht, die gewonnenen Mitglieder sollen nun zu Kämpferinnen erzogen werden, Wesen, Zweck und Ziel der sozialdemokratischen Bewegung muß ihnen erläutert werden. Das Referat des Frauentages war der Anfang, die nächsten Versammlungen, deren erste möglichst bald sein soll, müssen das Angetönte vertiefen. In der Aprilversammlung soll auch auf die Bedeutung der Maidemonstration hingewiesen werden; die Genossinnen gehören in die Reihen der kämpfenden Arbeitermassen!

Auch die Frauentagsforderung: Volle politische Gleichberechtigung für Mann und Frau muß auf der Straße verkündet werden, in stets wachsender Zahl haben die Frauen selbst dafür einzutreten!